

Töpferei Trautmann,  
Vaihingen an der Enz  
Fotodokumentation

Stephanie Conrad, Nikolaus Jenik, Bettina Schubert

STUDIENGANG RESTAURIERUNG, KUNSTTECHNOLOGIE  
UND KONSERVIERUNGSWISSENSCHAFT 2014



## Inhaltsverzeichnis

Geschichte der Töpferei Trautmann .....	2
Räumlichkeiten der Töpferei Trautmann .....	3
Fassade.....	3
OG0,5 Eingangsbereich und Musterraum .....	15
OG0,5 Büro .....	20
OG0,5 Drehraum .....	22
OG1 Trockenraum und Einformen .....	38
DG2 Malsaal .....	76
DG2 Labor .....	130
DG2 Gießerei und Rohwarenlager .....	142
DG3 Dachboden .....	178
DG3 Mustersammlung (Taubenschlag) .....	198
EG Ofenraum .....	206
EG Werkstatt .....	215
EG Vorplatz .....	231
EG Umkleide Männer .....	237
UG0,5 Tonkeller .....	240
UG1 Raum 1 (Ton) .....	250
UG1 Raum 2 .....	262
UG1 Raum 3 (Brennofen) .....	269
UG0,5 Lager .....	286
UG0,5 Farbmittellager .....	290
UG0,5 Raum 4 (elektrische Drehscheibe) .....	297
EG Anbau .....	299
Anhang .....	304
Foto-CD .....	304
Pläne .....	305

Die Aufnahmen fertigten Stephanie Conrad, Nikolaus Jenik und Bettina Schubert. In die vorliegende Druckfassung sind nicht alle Fotografien aufgenommen – weitere befinden sich auf der Foto-CD.

In den Plänen sind die jeweiligen Gebäudeteile/Räume zur besseren Übersicht farblich hervorgehoben.

Titelbild siehe S. 175

## Geschichte der Töpferei Trautmann

Gegründet 1929 von Fritz Trautmann (1905–1992).

Fritz Trautmann kam 1926 als Mustermaler bzw. Designer von der Kunstgewerbeschule in Magdeburg nach Enzweihingen, um in der dortigen „Töpferei Conrad“ die Dekor-Abteilung zu leiten.

1927 heiratete Fritz Trautmann die Schreinerstochter Emma Wilhelm und gründete zwei Jahre später in den Räumlichkeiten der Tischlerei diese Töpfereiwerkstatt. Es wurden nach und nach Maschinen angeschafft, so dass die Produktion auch von ungelerten Kräften bewerkstelligt werden konnte. Hergestellt wurden Geschirr, Kachelöfen und Ziergegenstände in Fayence (Majolika).

Während des Zweiten Weltkrieges wurde Fritz Trautmann zur Gendarmerie eingezogen und die Töpferei vom Sohn Ulrich (geb. 1928), seiner Mutter Emma und einigen französischen Kriegsgefangenen, mit denen die Familie sehr gut stand, weitergeführt. Da das Material für Glasuren knapp war, besonders Farboxide waren rar, fertigte Fritz Trautmann später mit Flüchtlingen zunächst einfache Bauernkeramik mit Schlickermalerei wie im alemannischen Raum (Elsaß) üblich.

Seit 1952 arbeitete mein Mann Ulrich als Meister mit. Es entstanden größere Objekte, u. a. Baukeramik, Öfen und anderes. Bis zu 30 Mitarbeiter – Gesellen und Lehrlinge – arbeiteten in dieser Zeit in der Werkstatt. Verkauft wurde vor allem auf den Messen in Leipzig, Frankfurt, manchmal auch in Köln.

1978 übernahm Ulrich Trautmann den Betrieb. Hergestellt wurde Gebrauchs-, Zier- und Gartenkeramik. Da die Messen in Frankfurt für kleine Werkstätten keine Option mehr waren, verkauften wir – mein Ehemann Ulrich und ich – vor allem auf Töpfermärkten. Da ich selbst auch die Meisterprüfung als Keramikerin habe, bildeten wir auch Lehrlinge aus. Nach 1993 verkleinerten wir den Betrieb, d. h. wir arbeiteten allein – von einigen Praktikanten abgesehen.

Seit dem Tod von Ulrich Trautmann im Juli 2010 ist die Töpferei stillgelegt.

Barbara Trautmann

Besonderheiten der Töpferei heute

Ein Maschinenbestand aus der Vorkriegszeit mit Technik über Schwungräder und Transmissionsriemen.

Arbeitsplätze, welche einen Eindruck von der Arbeitsweise der halbindustriellen Fabrikation der 20er bis 50er Jahre vermitteln und Brennöfen, die noch mit Kohle oder Brennöl befeuert wurden.

## Räumlichkeiten der Töpferei Trautmann

### Fassade



Süd-Ost<sup>1</sup>-Ansicht der Töpferei

1) im Plan fälschlicherweise mit Süd-West beschriftet



Nord-Ost-Ansicht der Töpferei















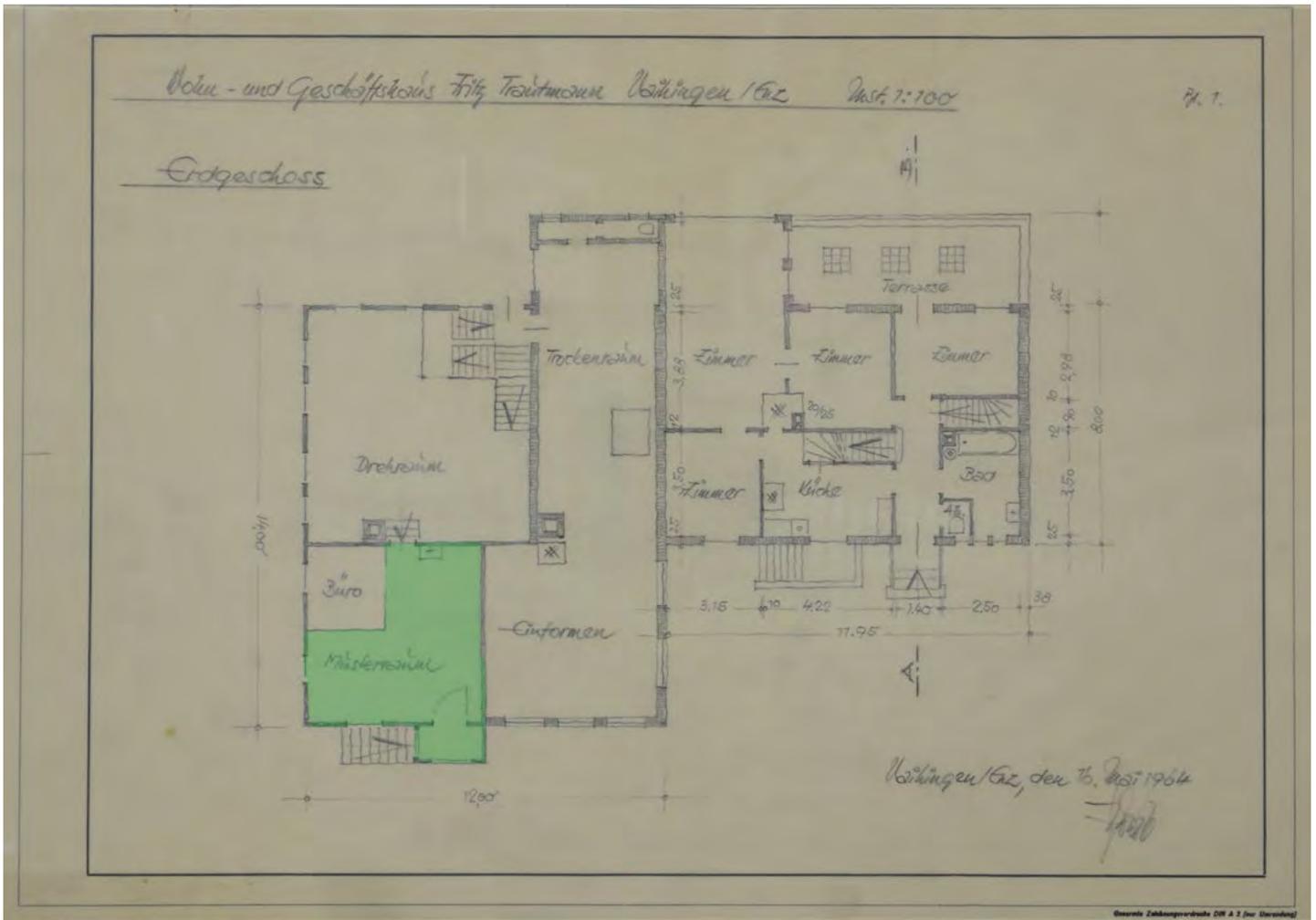








## OG0,5 – Eingang und Musterraum



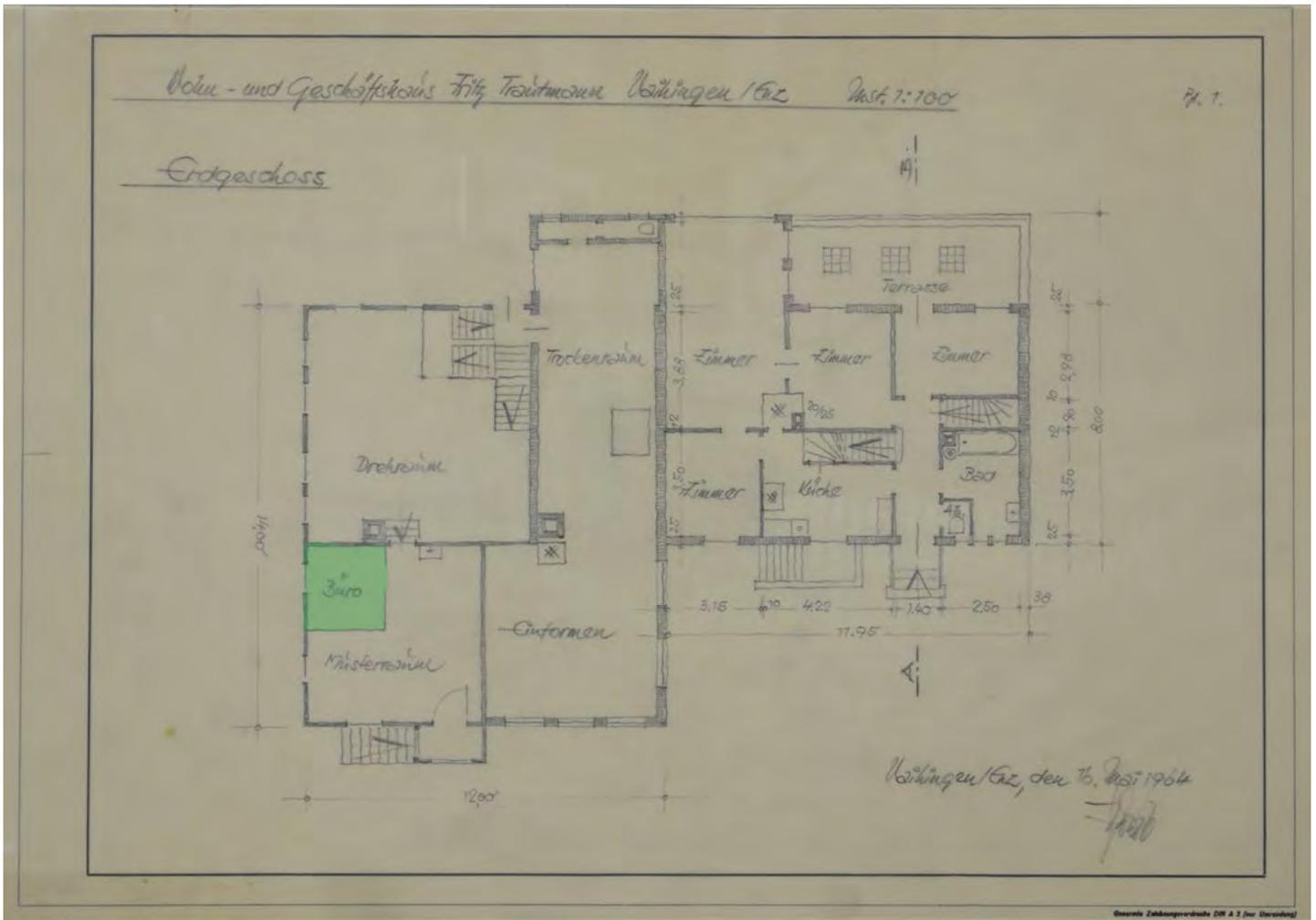






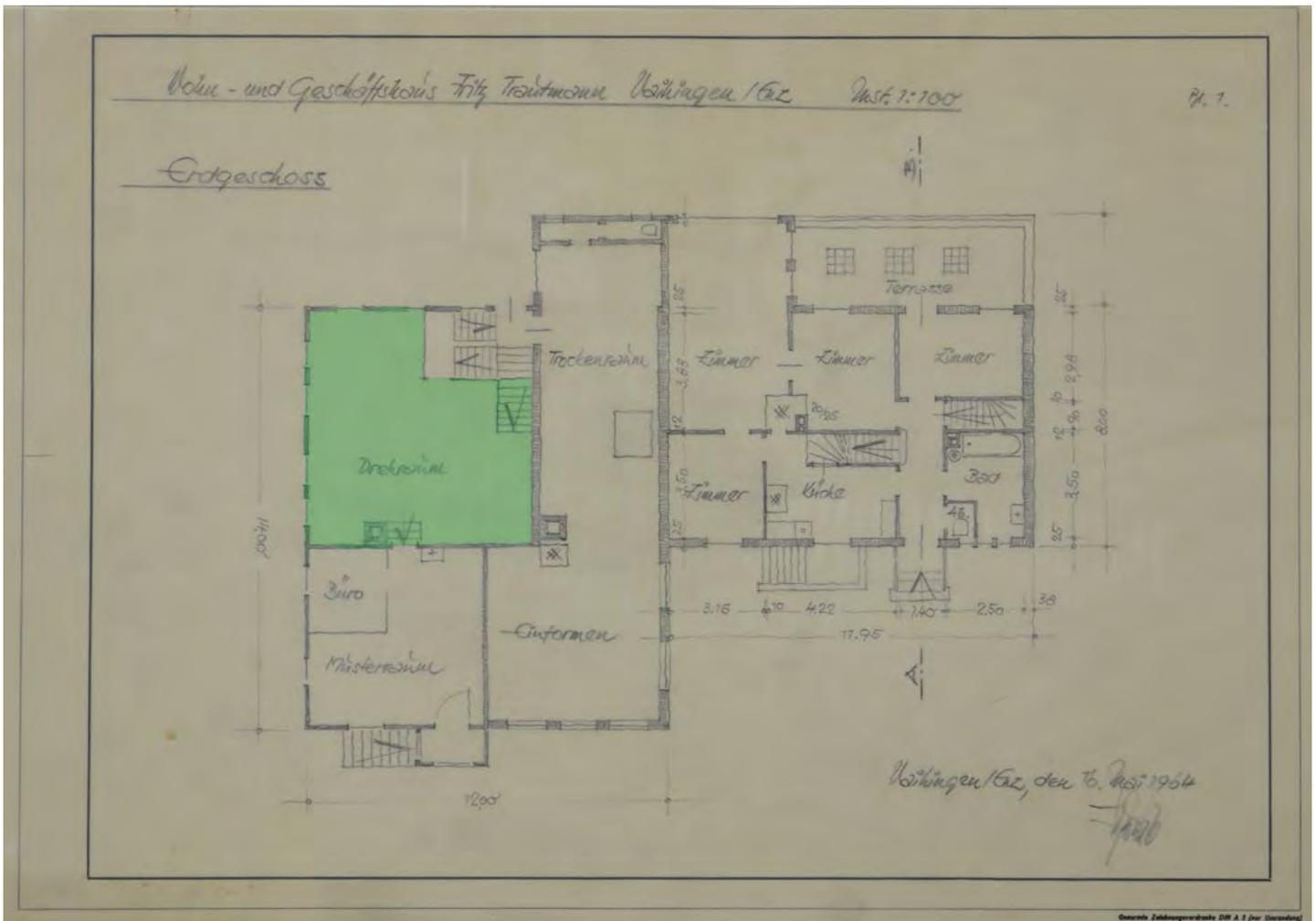


## OG0,5 – Büro





## OG0,5 – Drehraum





























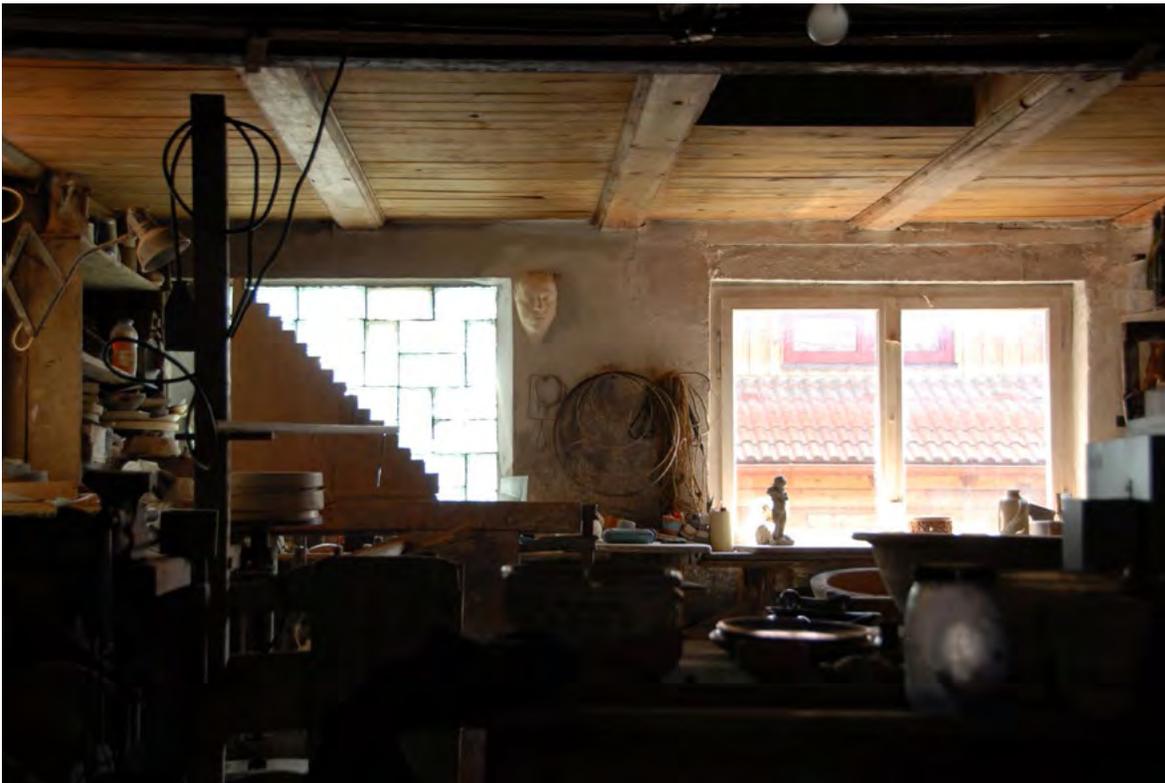
















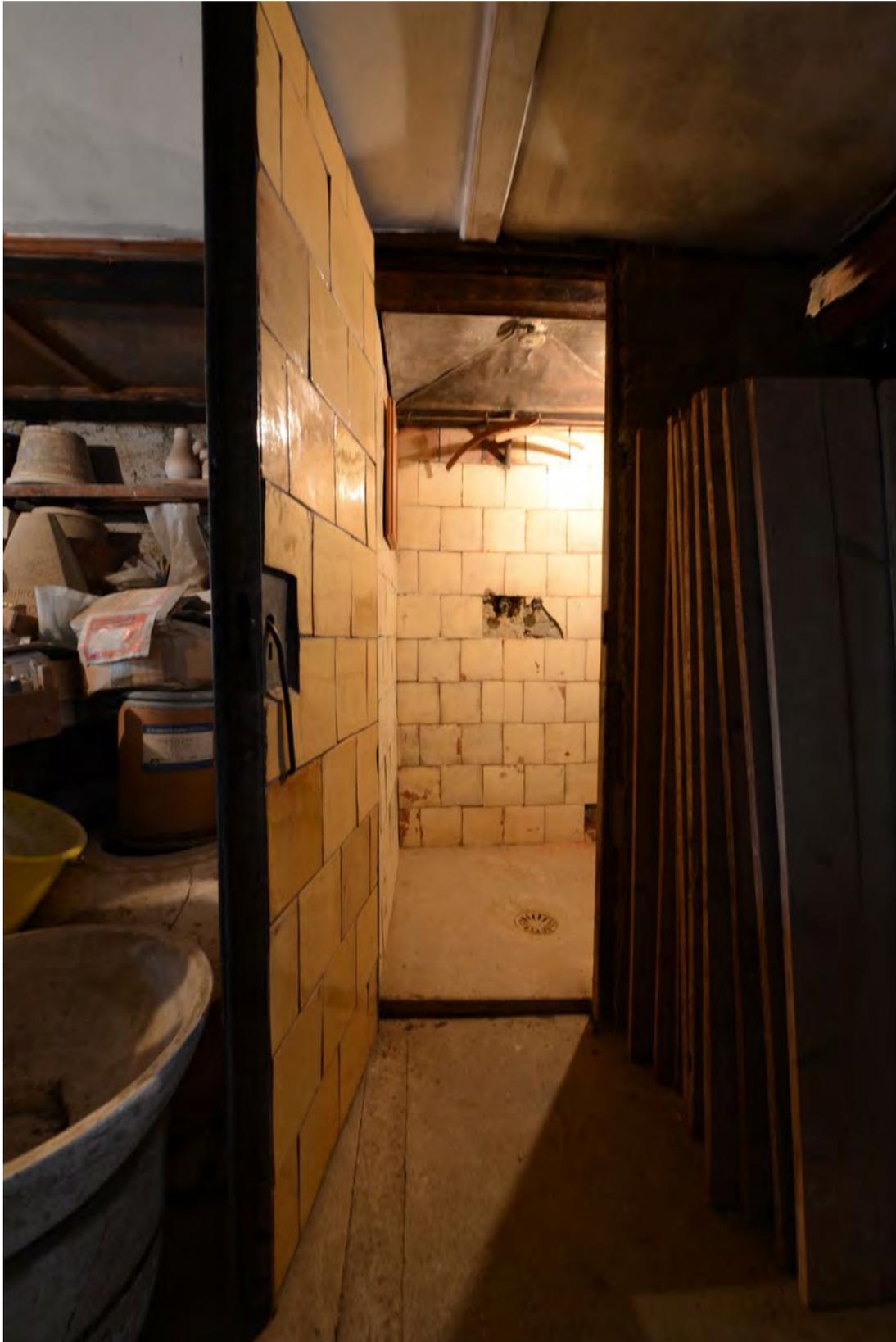
















































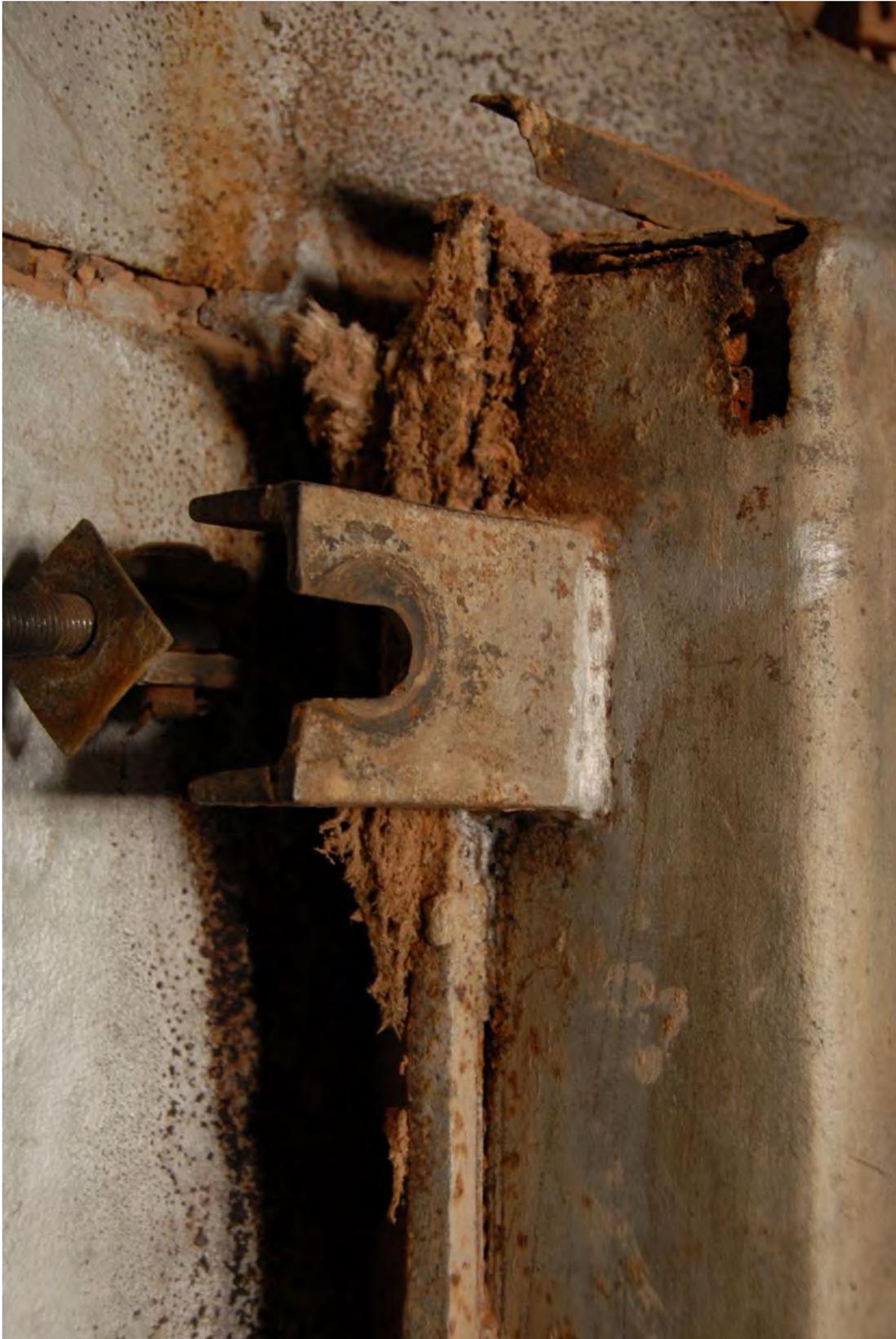
































































































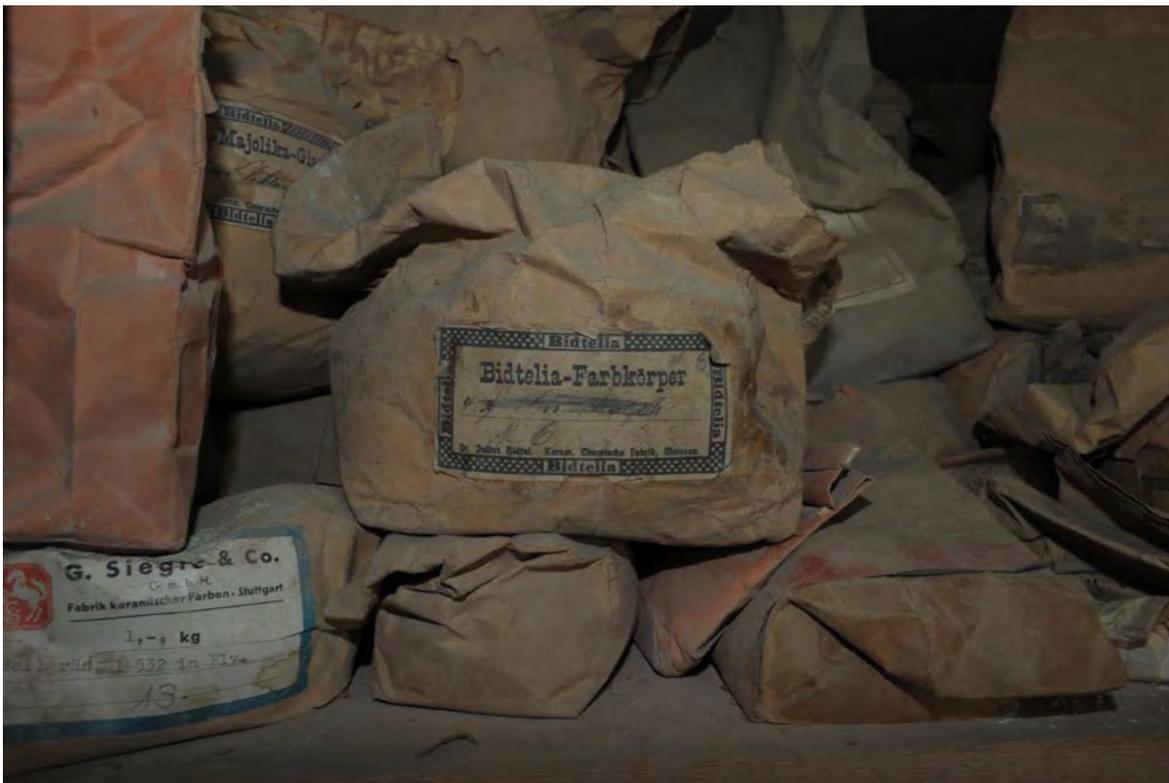








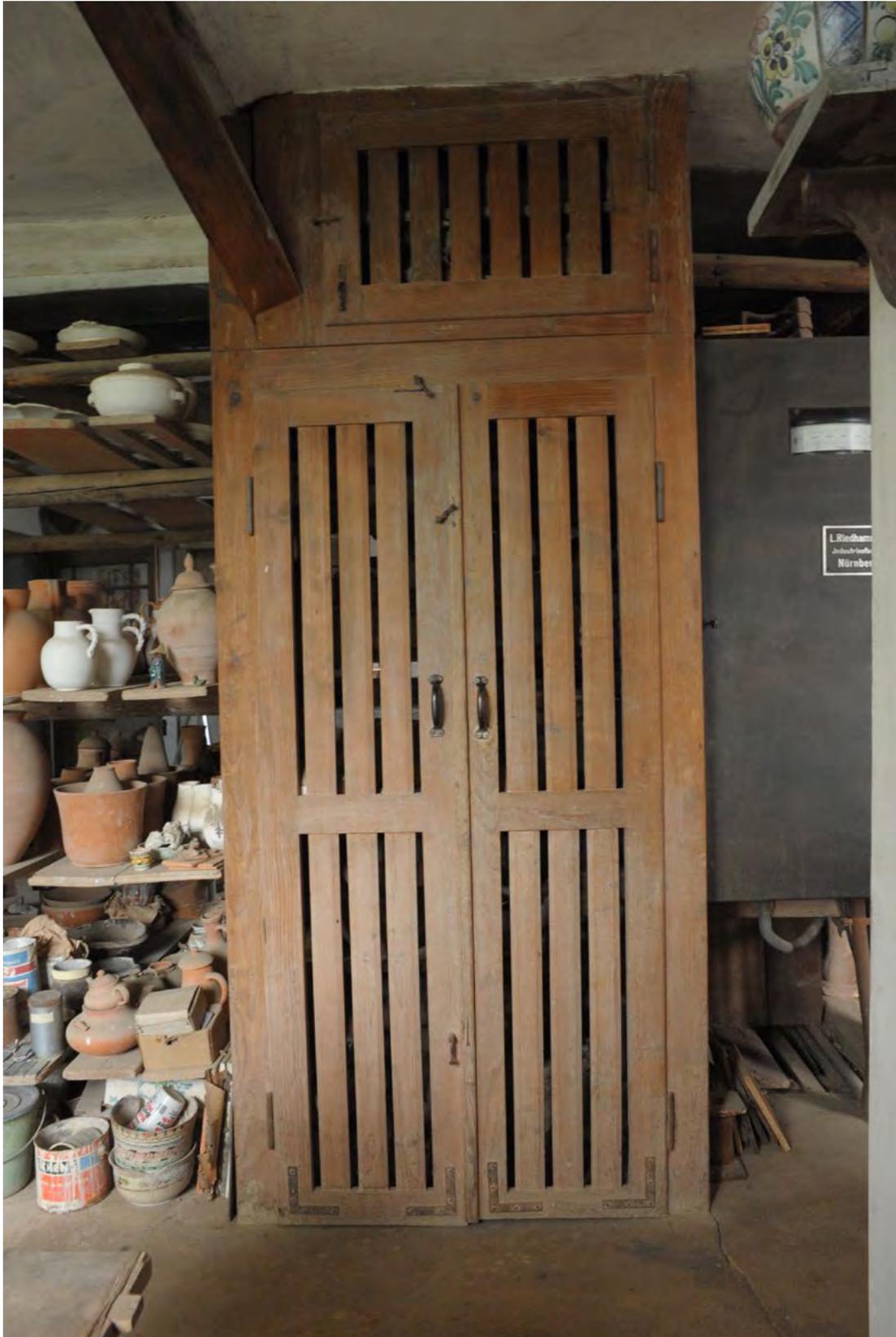












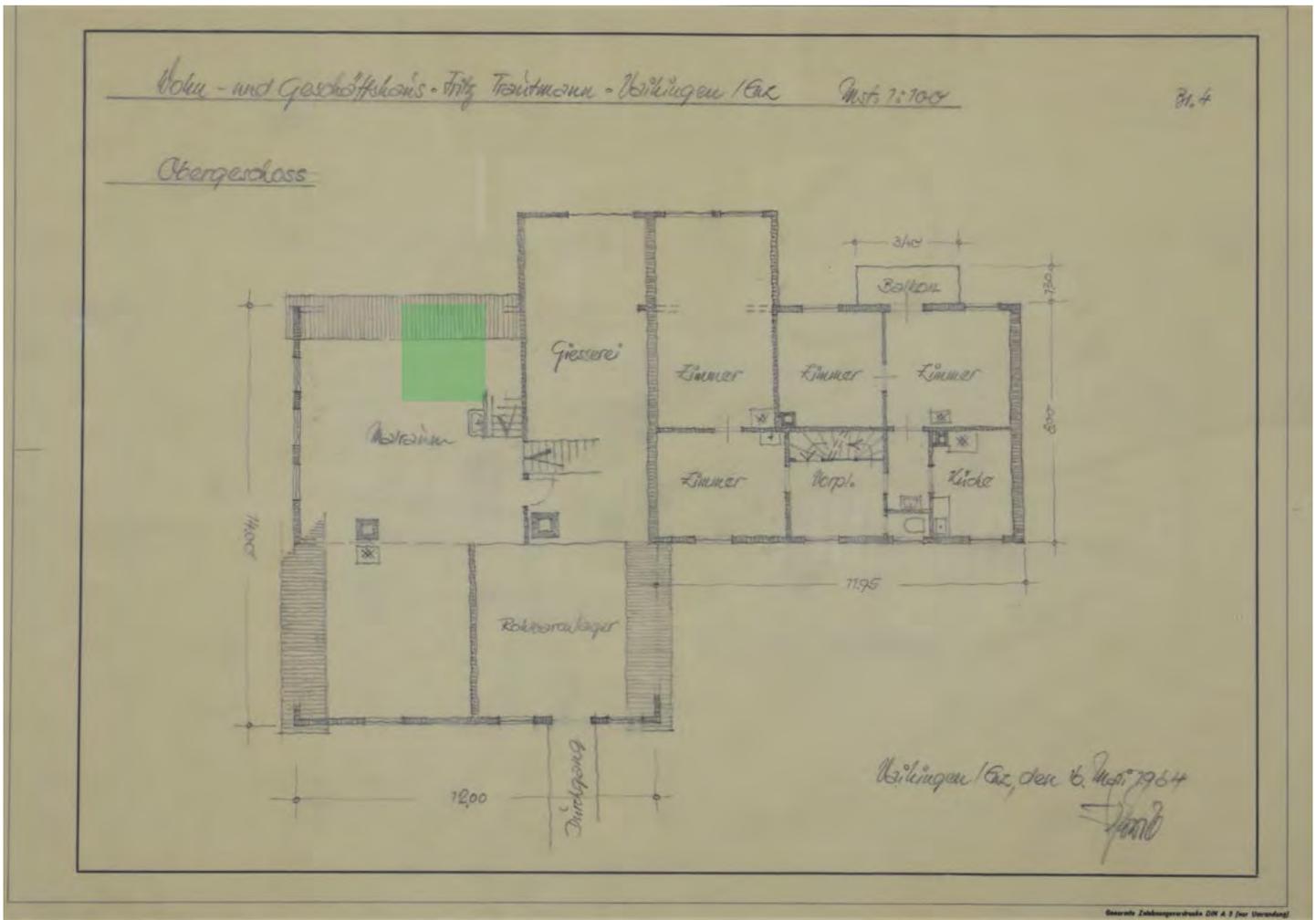








## DG2 – Labor

















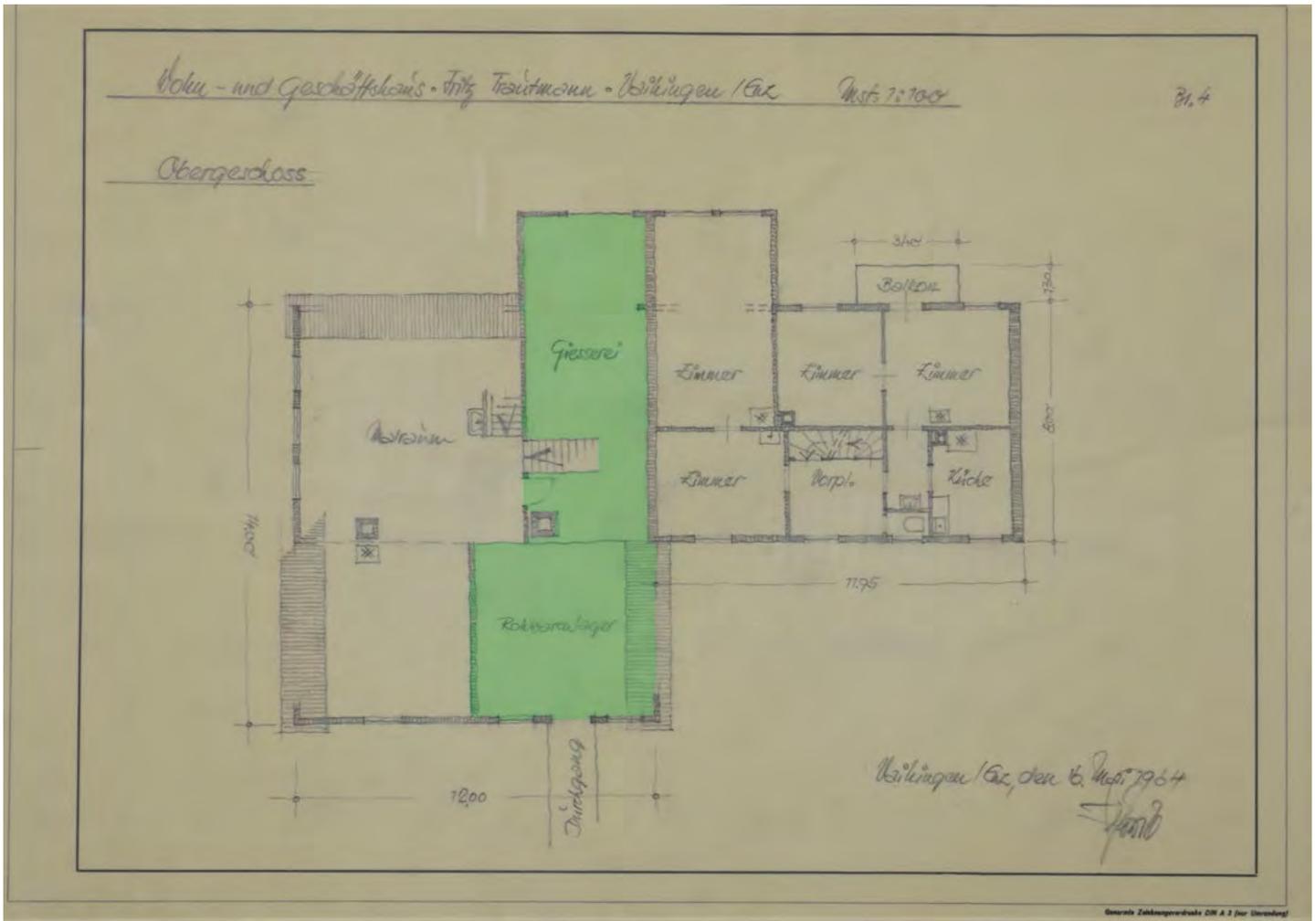








## DG2 – Gießerei und Rohwarenlager









































































## **DG3 – Dachboden**







































## **DG3 – Mustersammlung (Taubenschlag)**







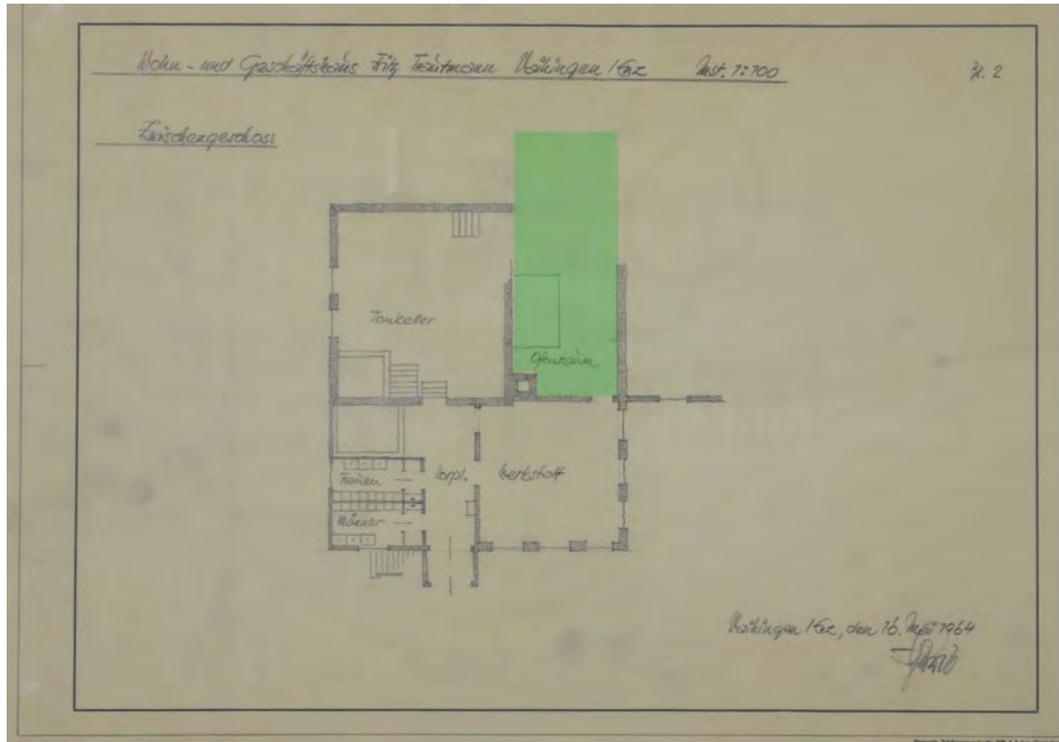








## EG – Ofenraum







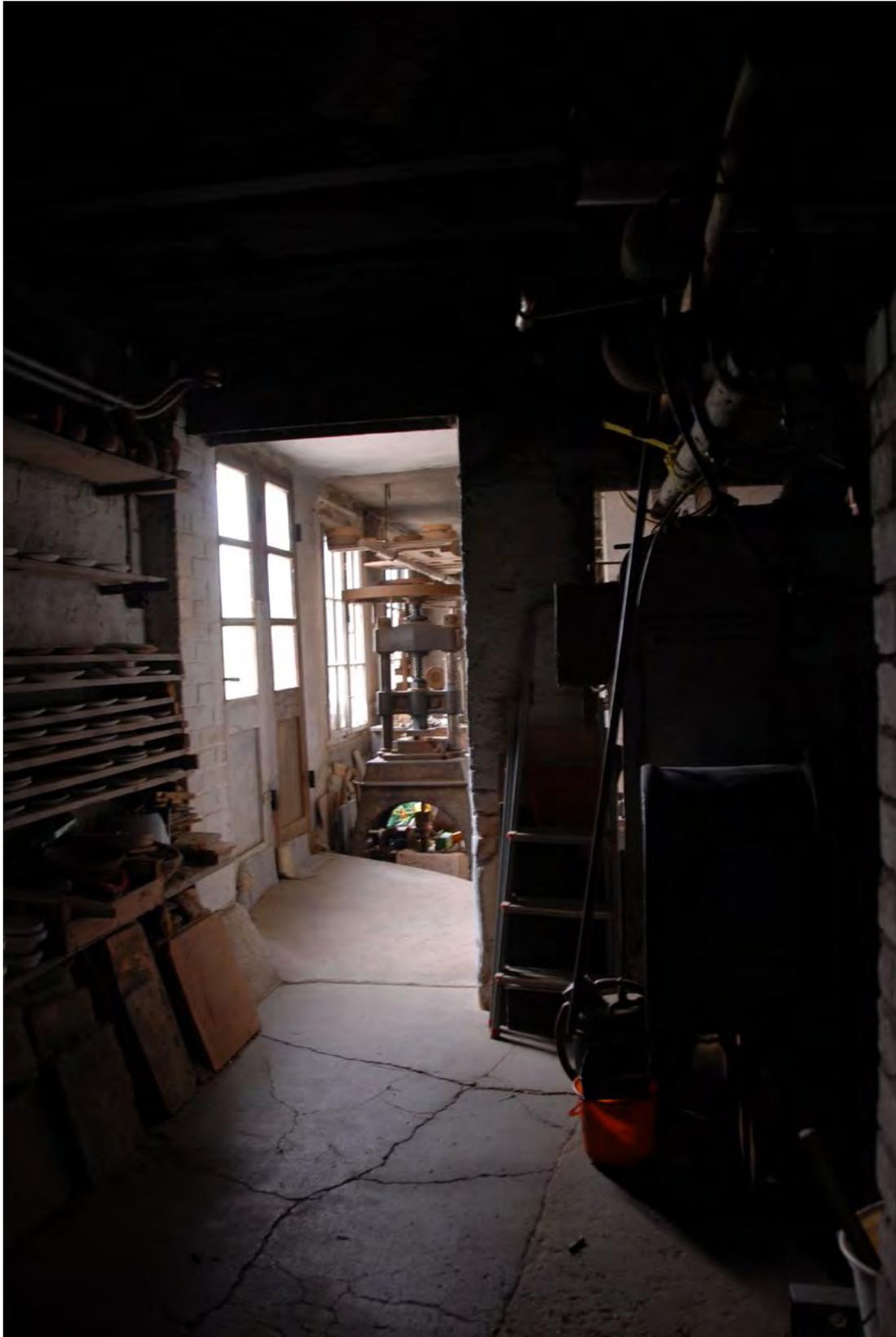
















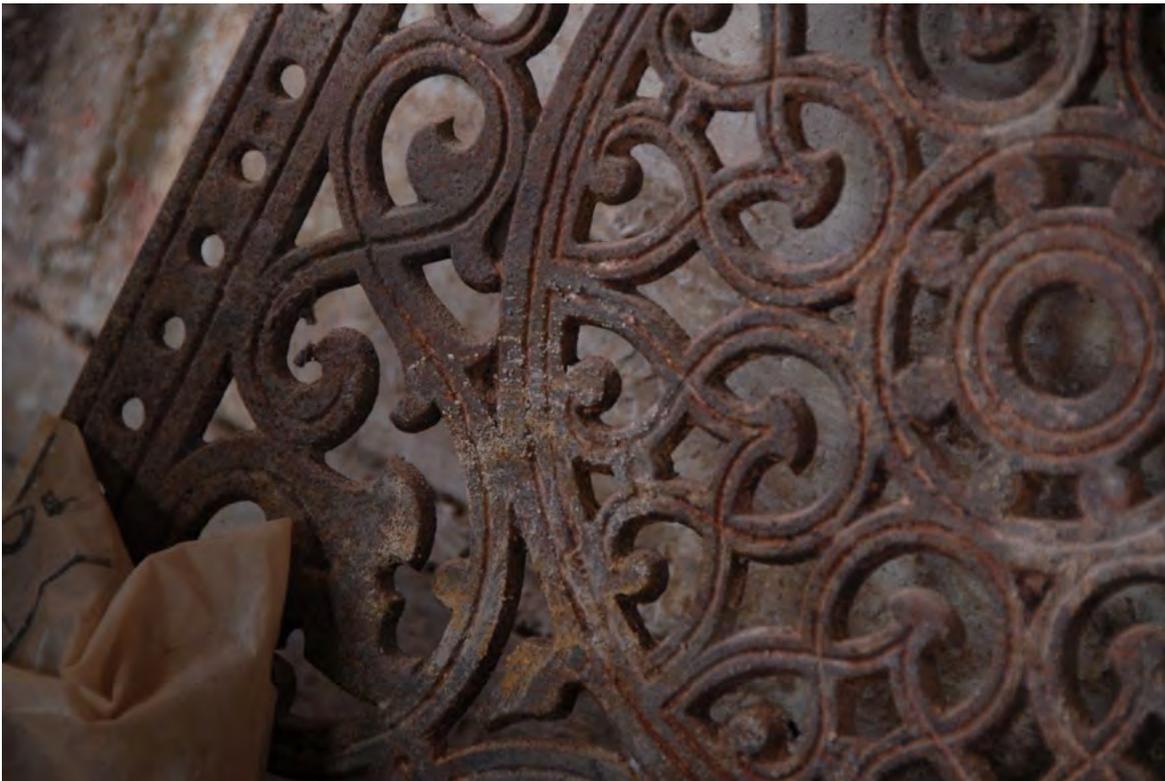




















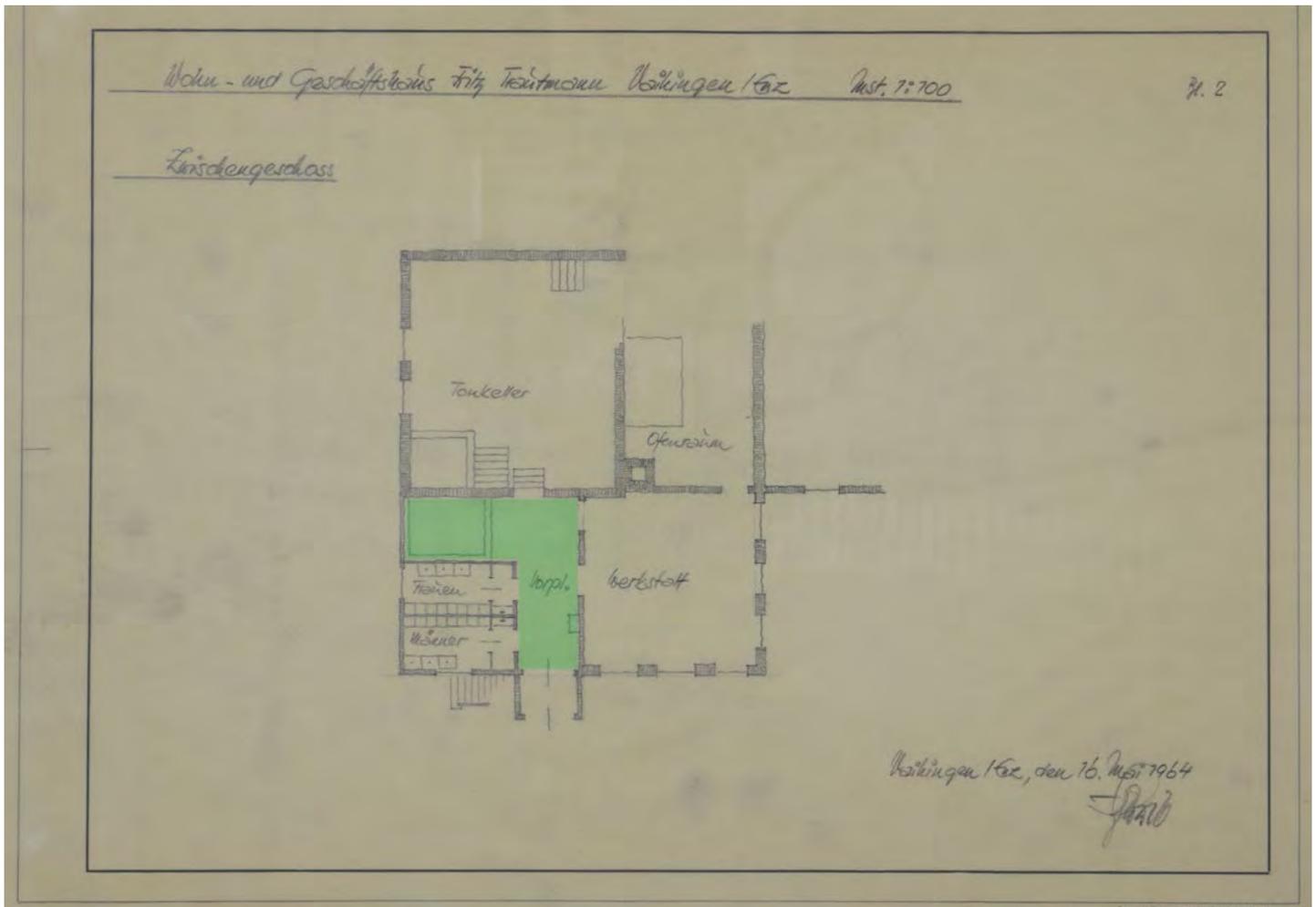








## EG – Vorplatz













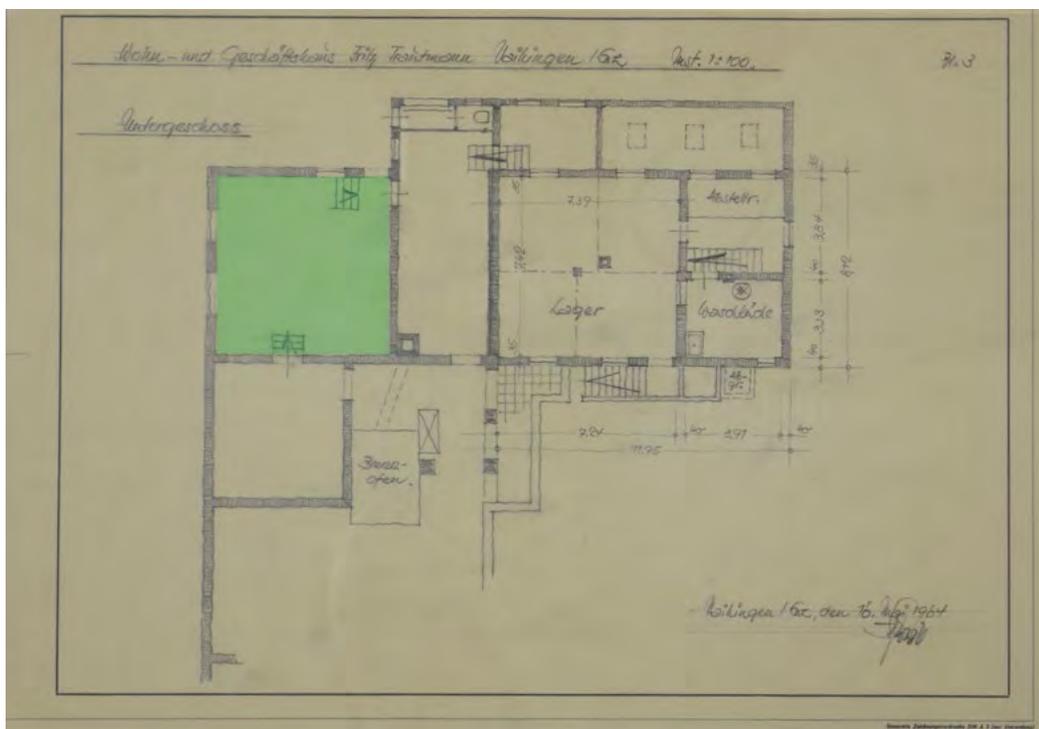
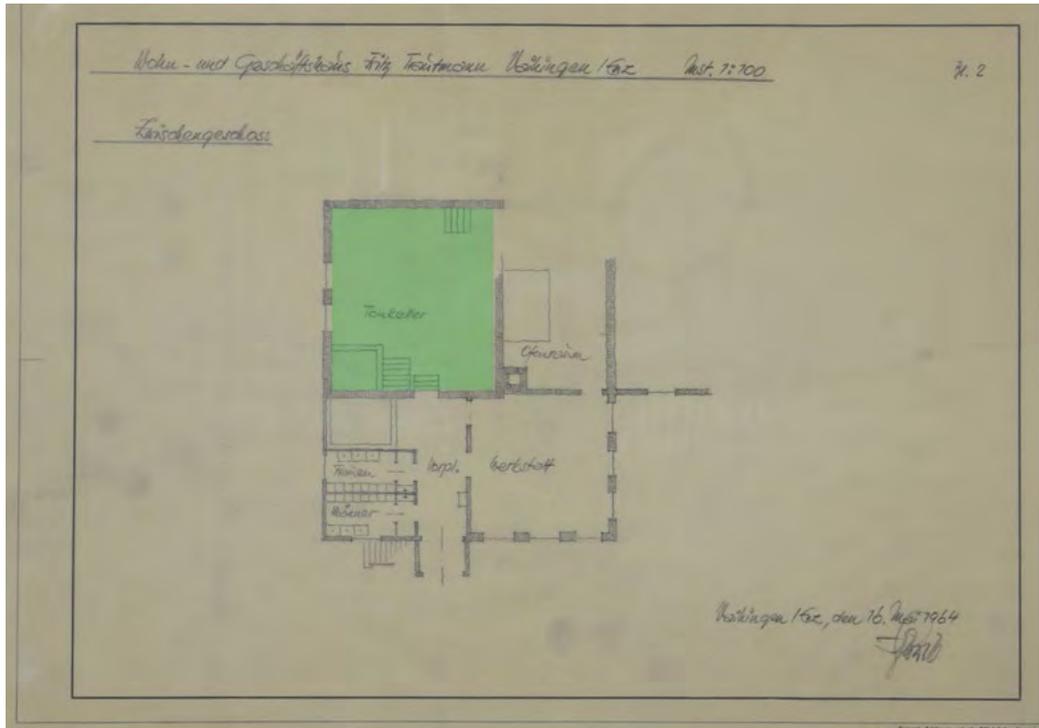
## EG – Umkleide Männer







## UG0,5 – Tonkeller













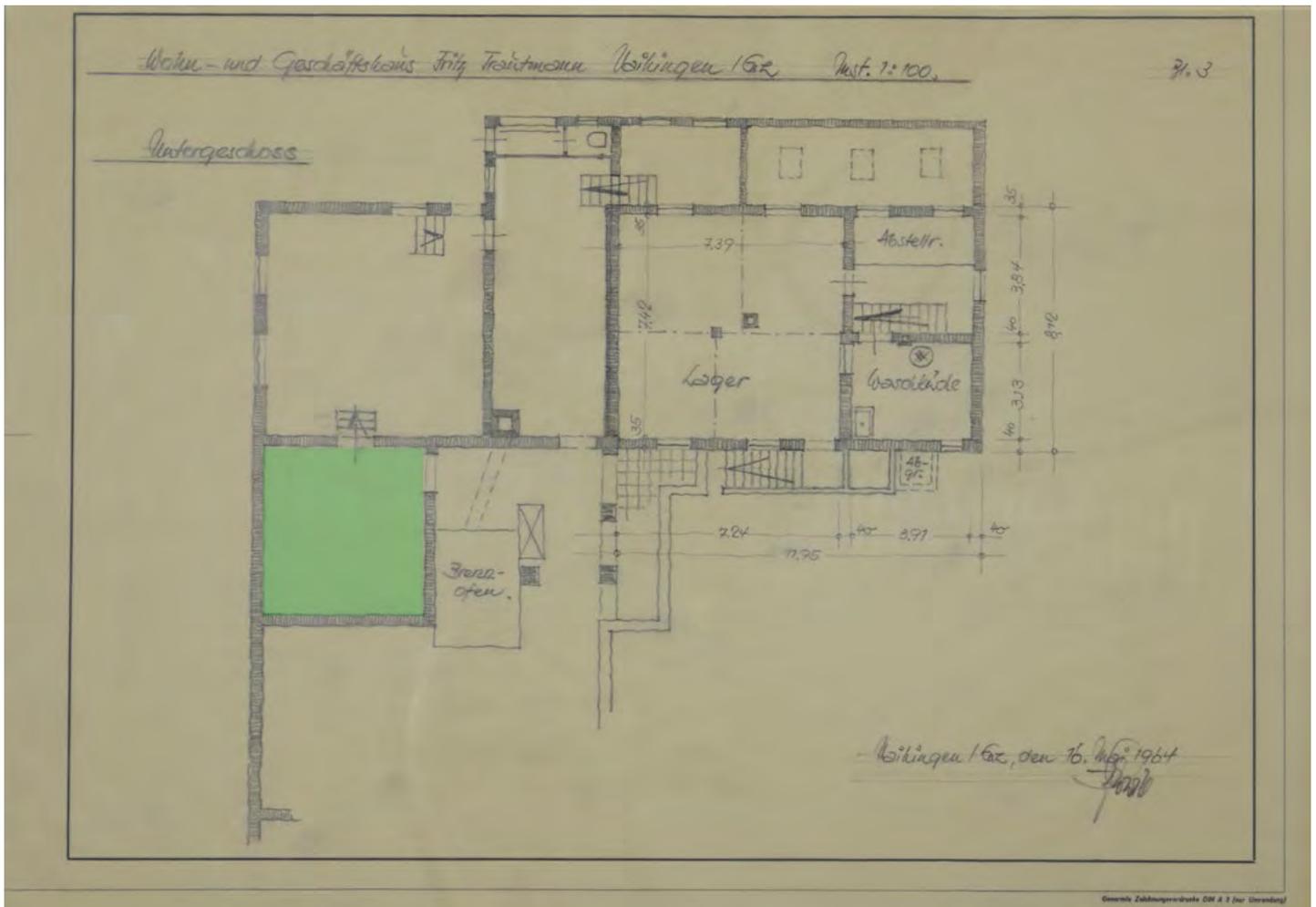








## UG1 – Raum 1 (Ton)

















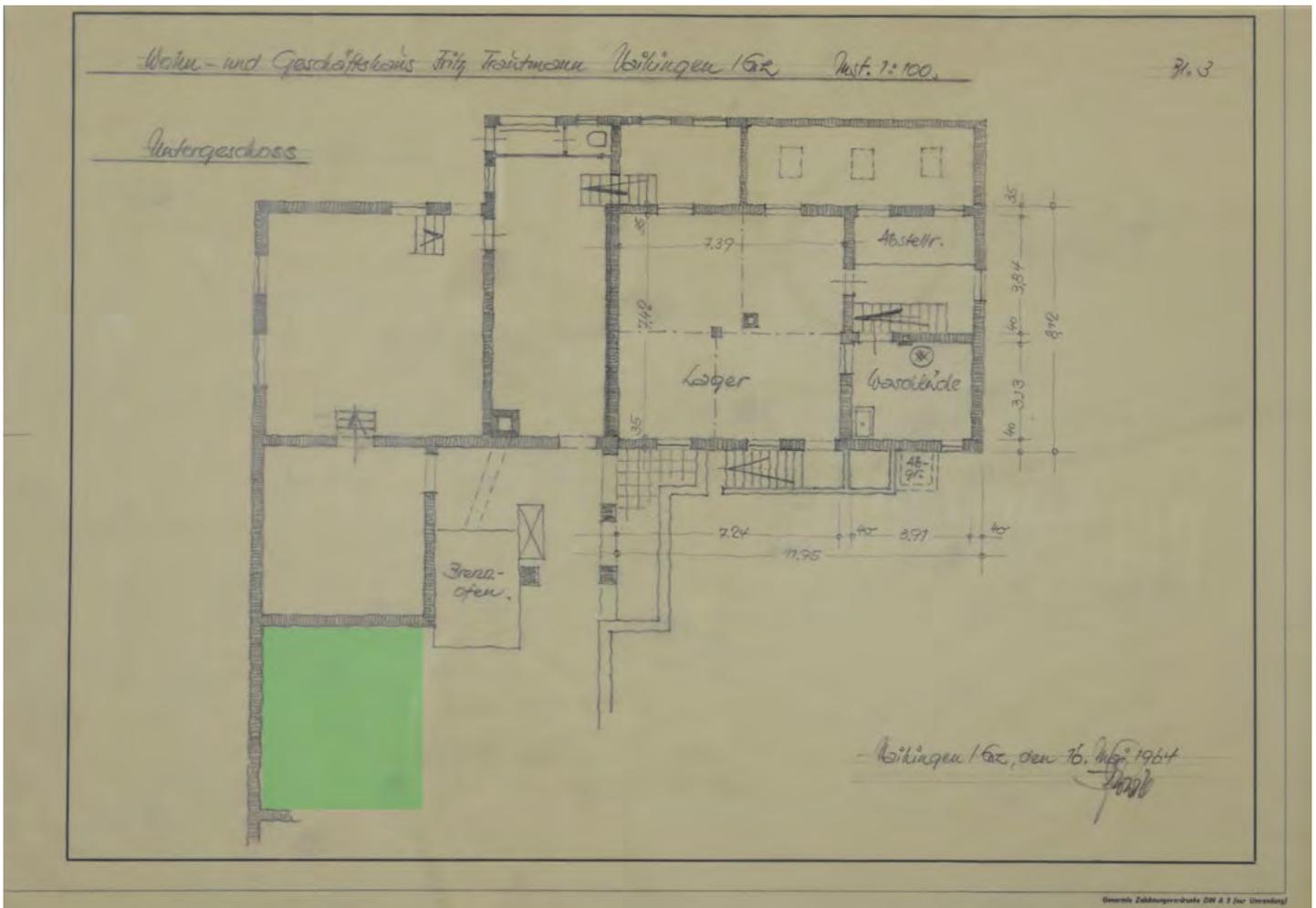








## UG1 – Raum 2



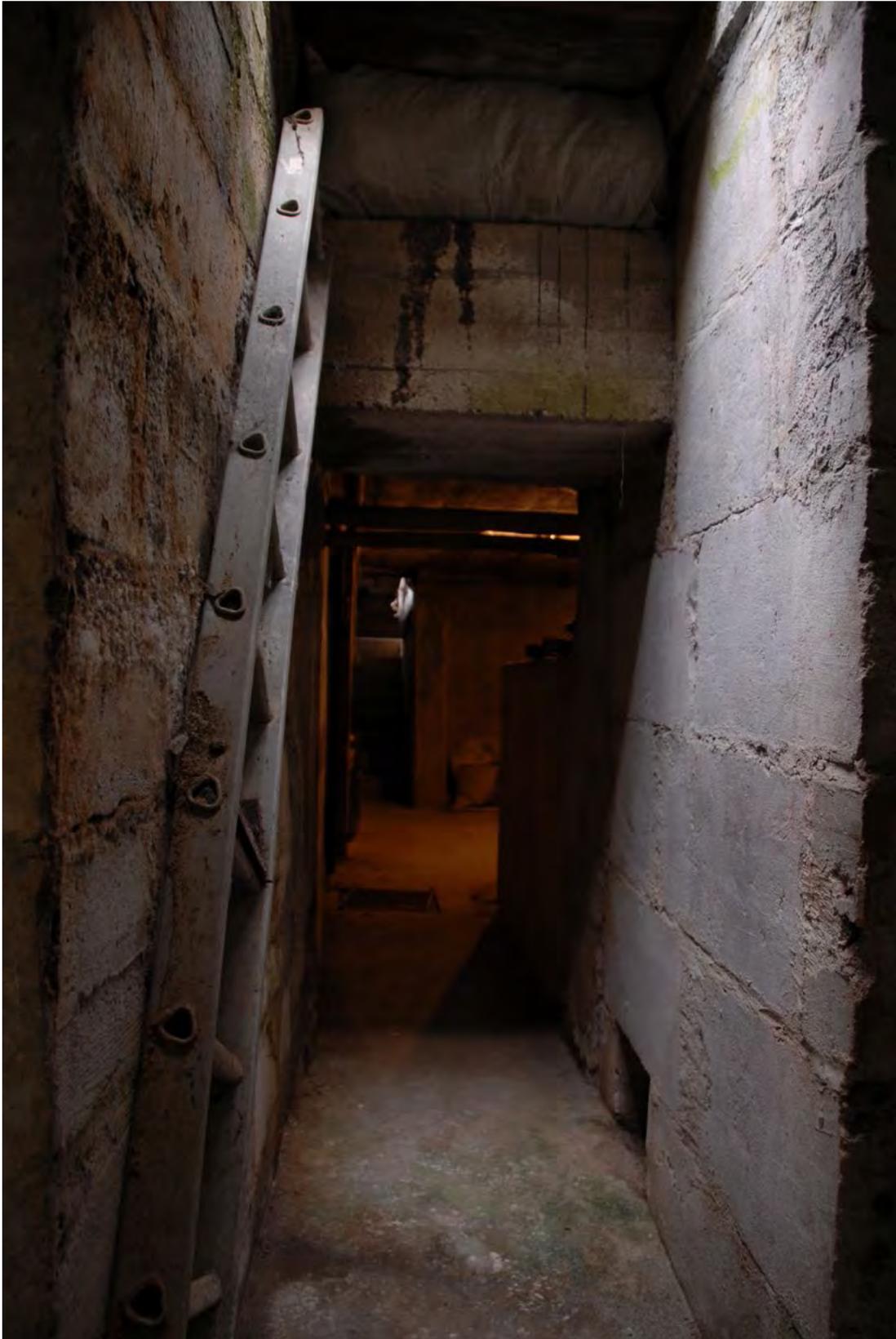




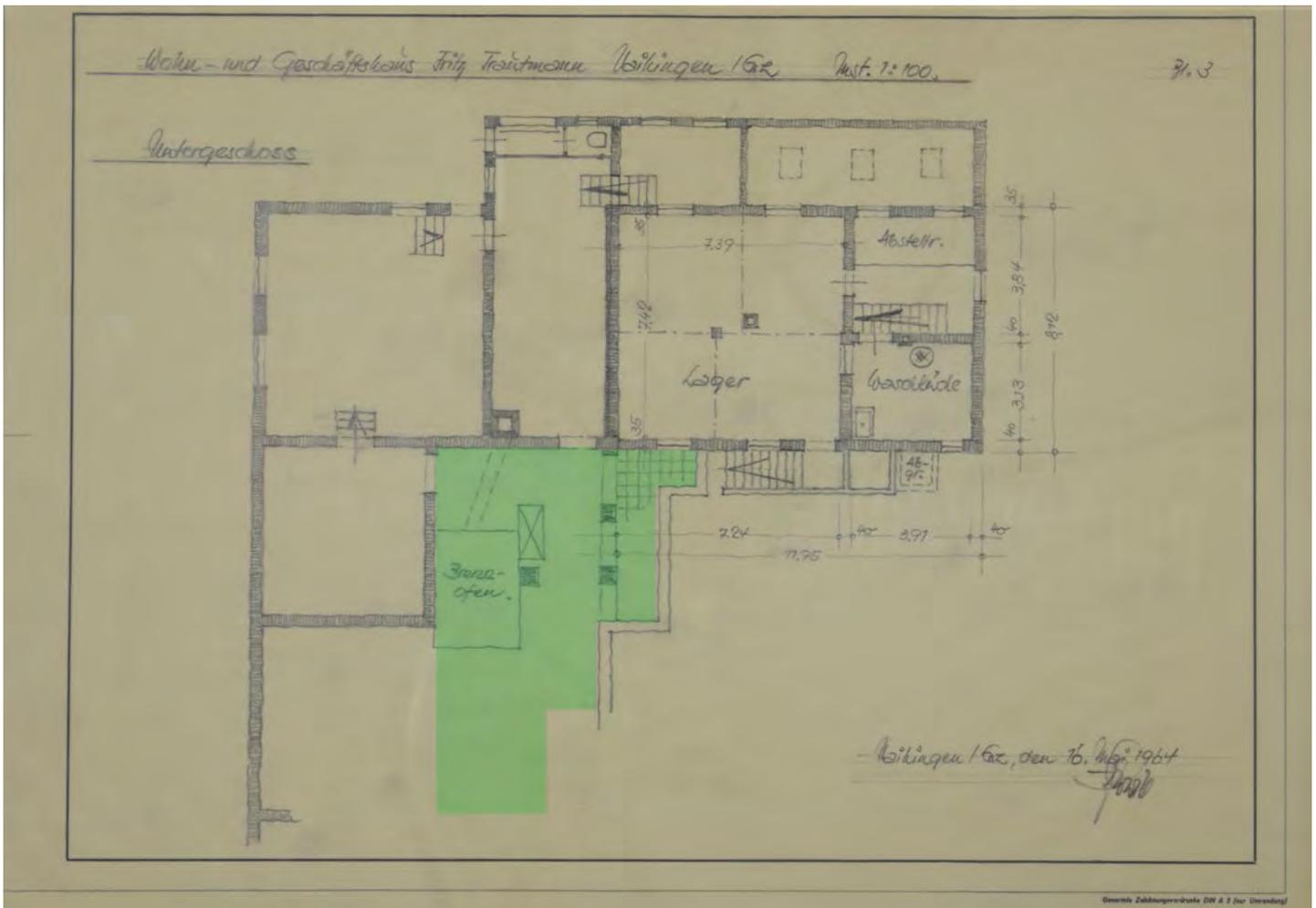








## UG1 – Raum 3 (Brennofen)



























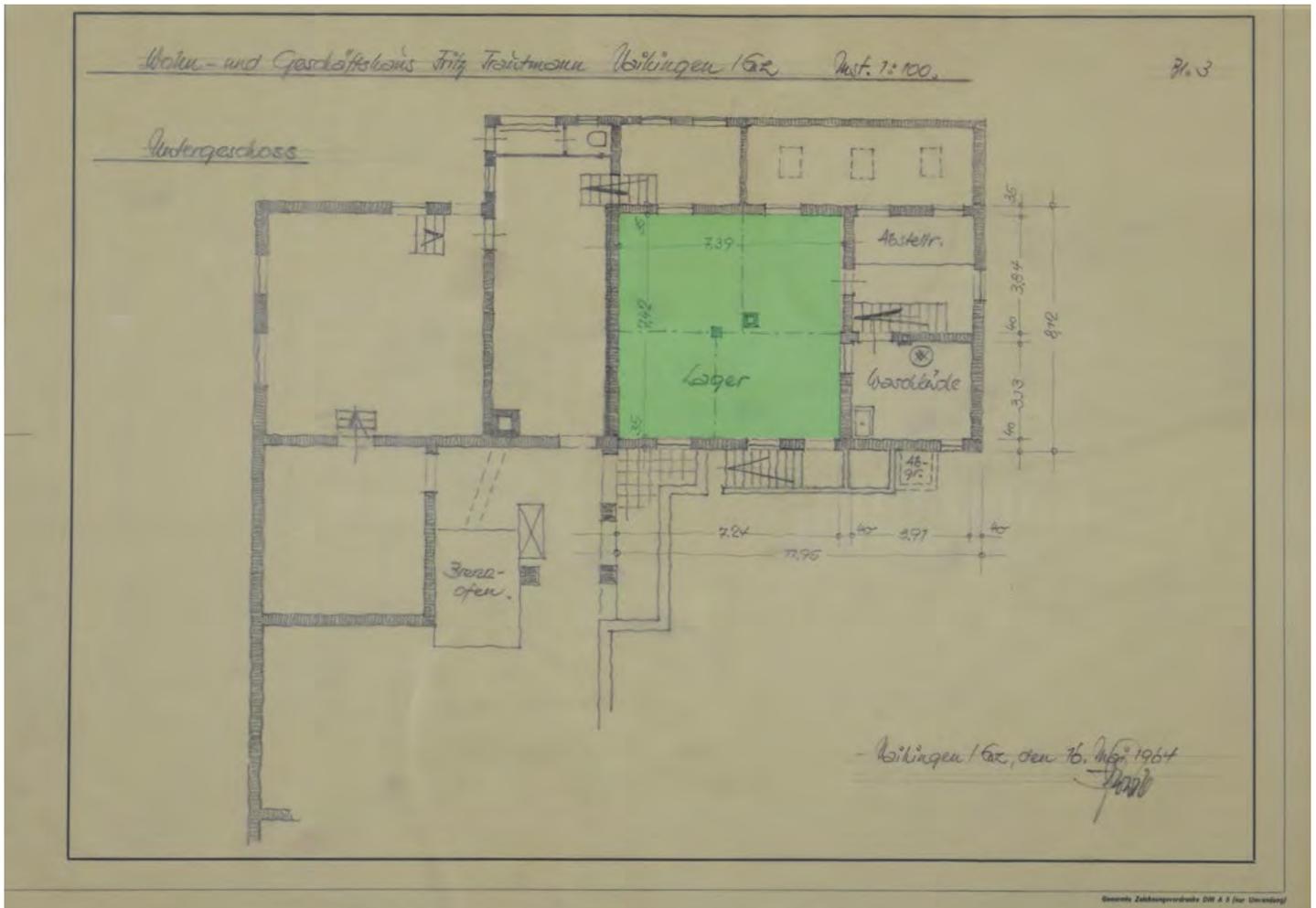








## UG1 – Lager

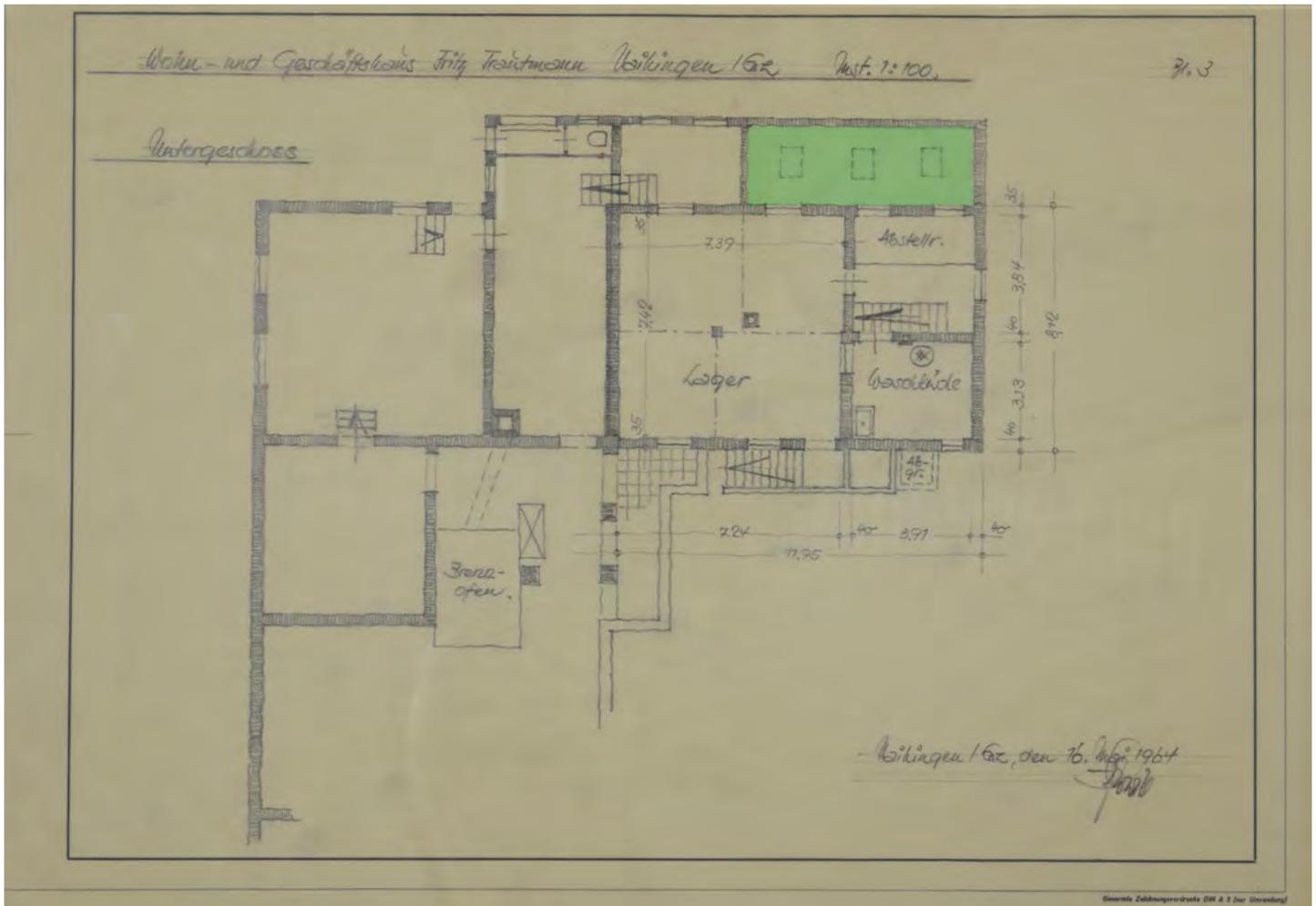








## UG1 – Farbmittellager







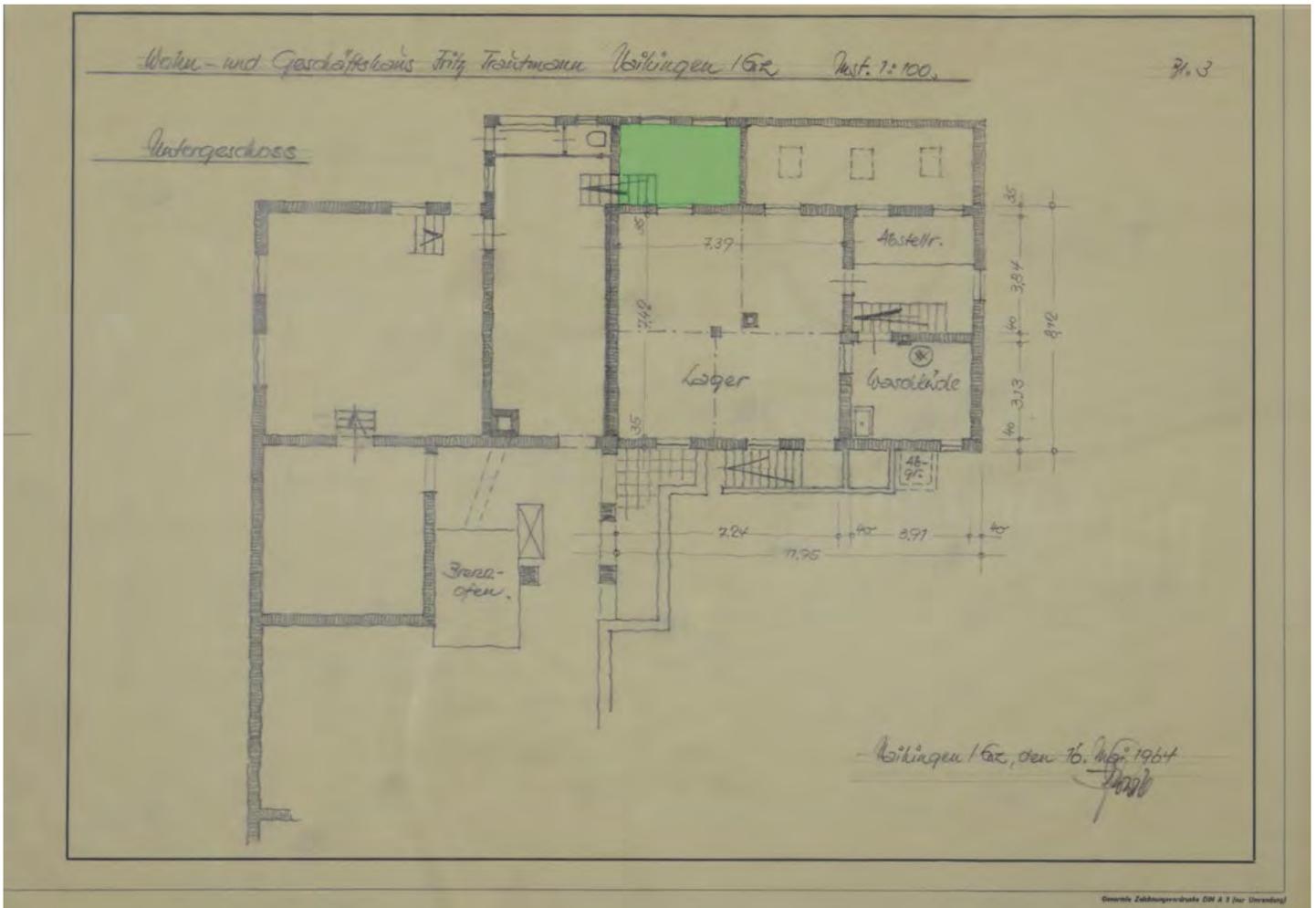






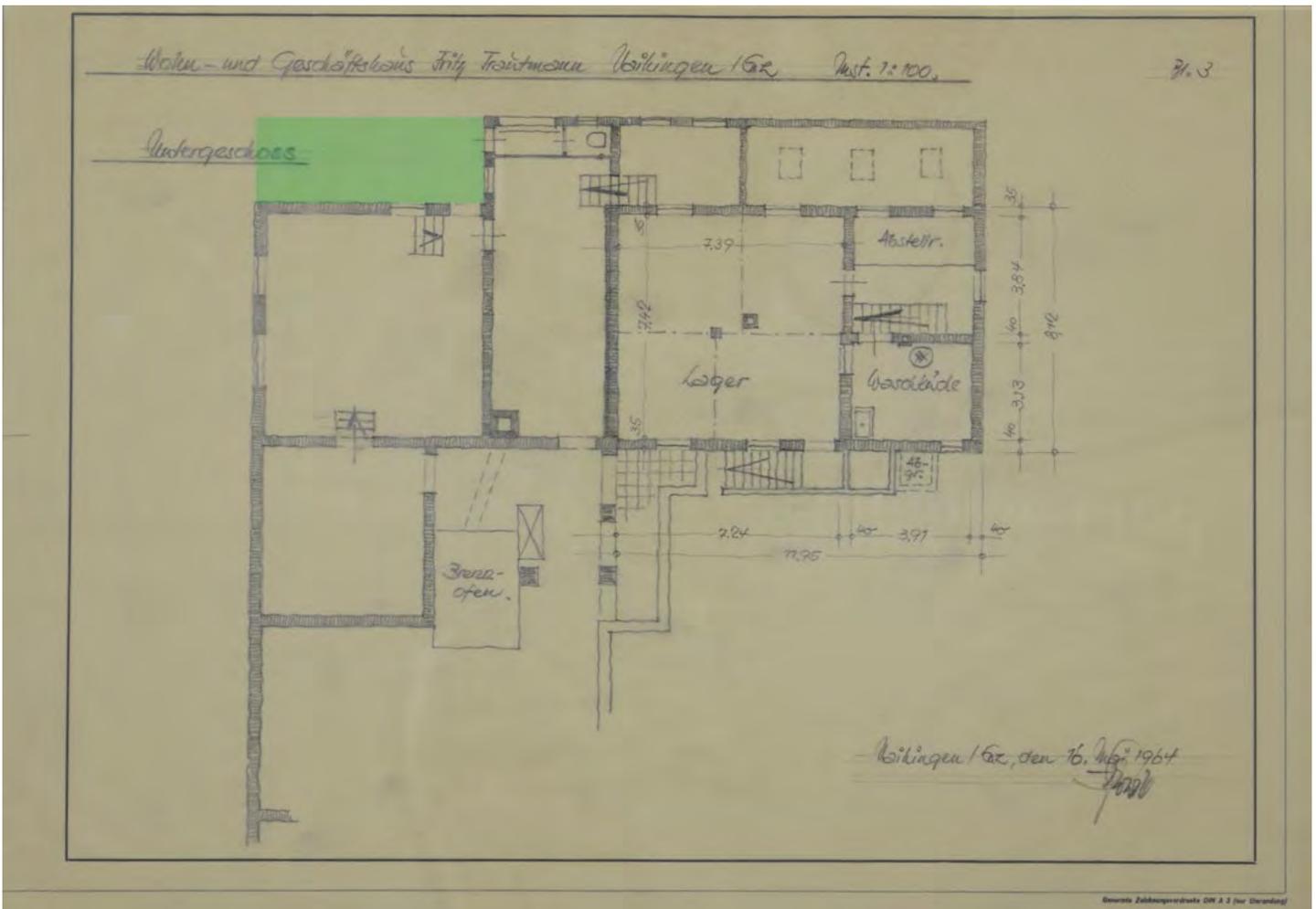


## UG0,5 – Raum 4 (elektrische Drehscheibe)





## EG – Anbau (Schuppen)



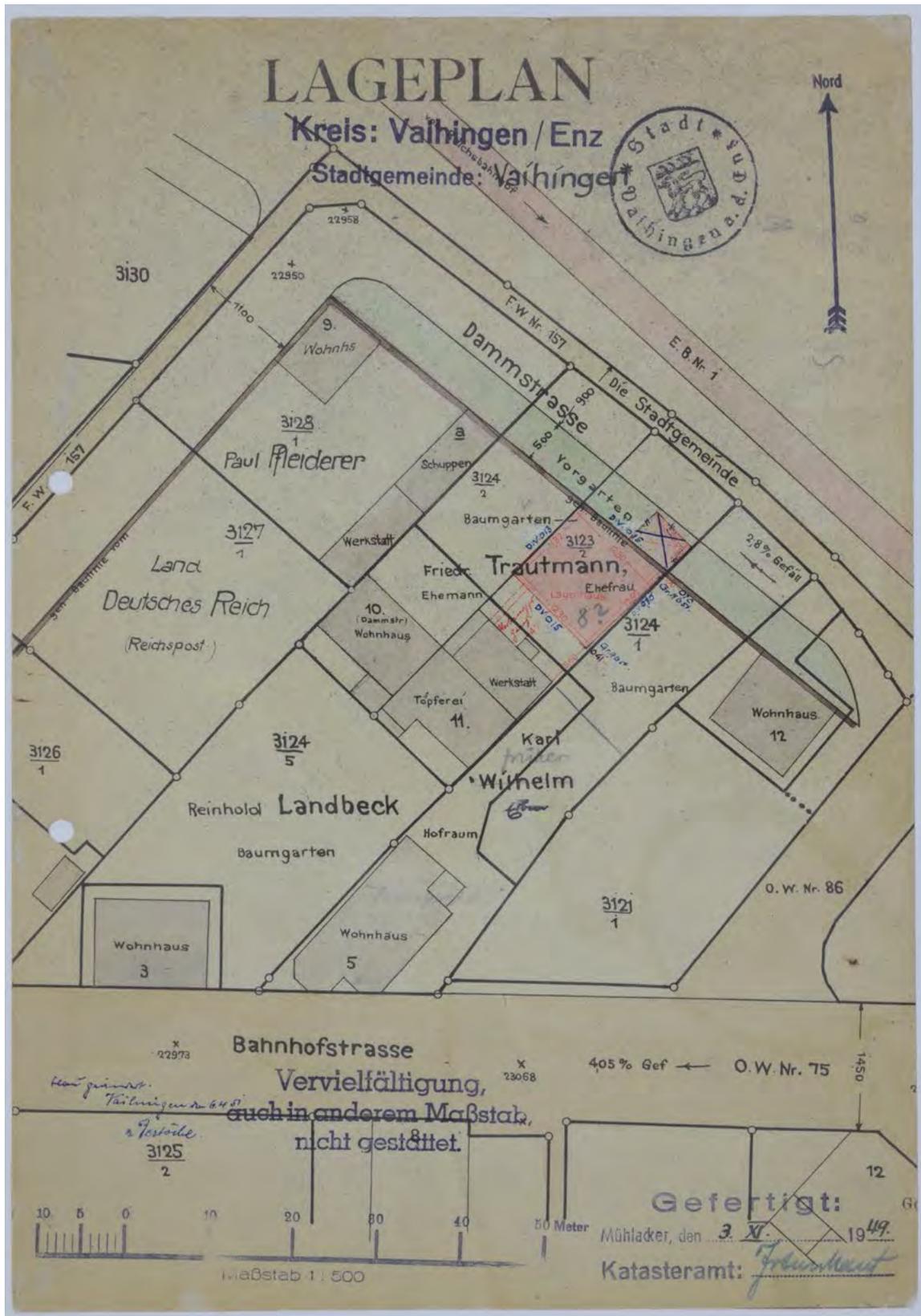


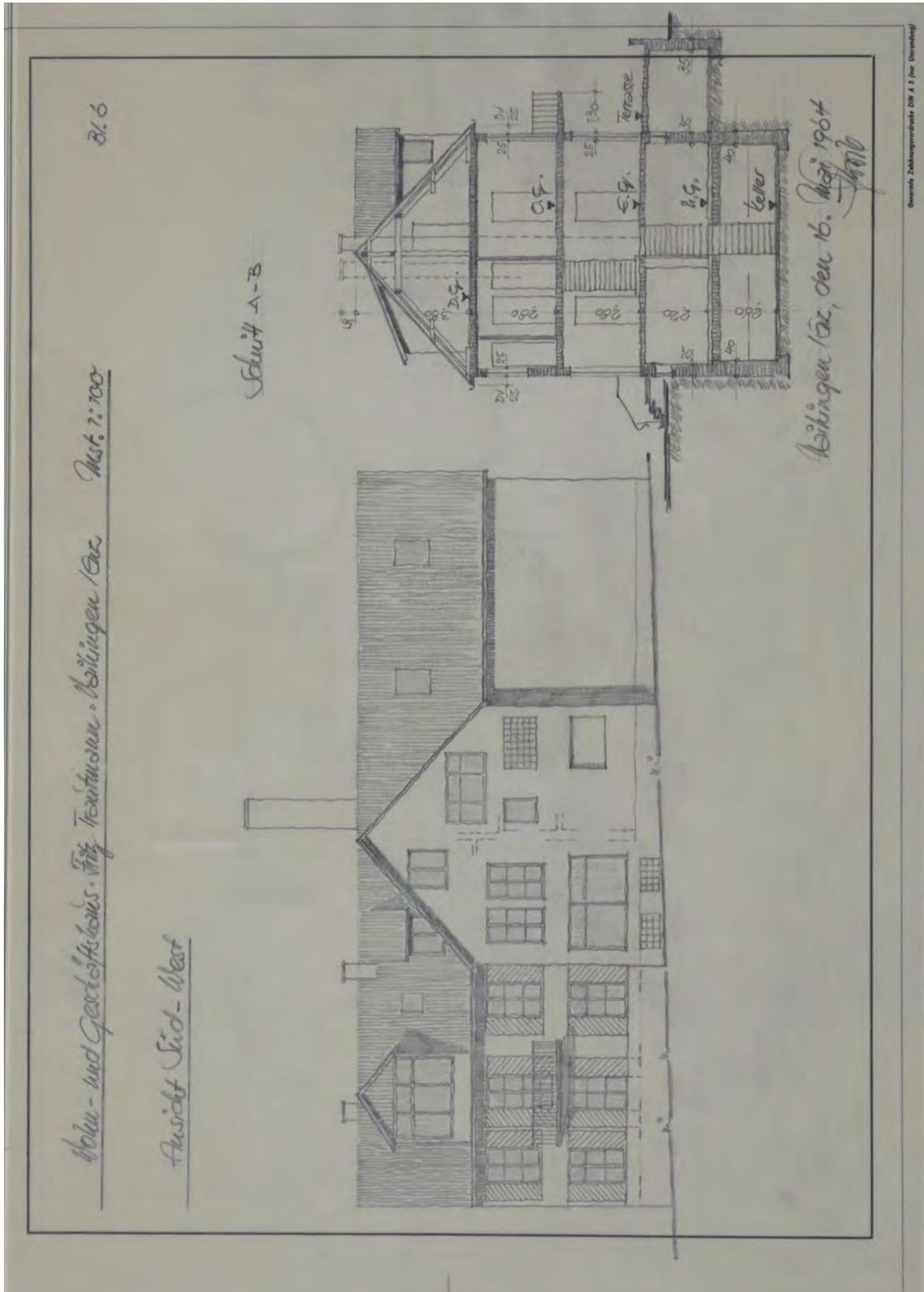


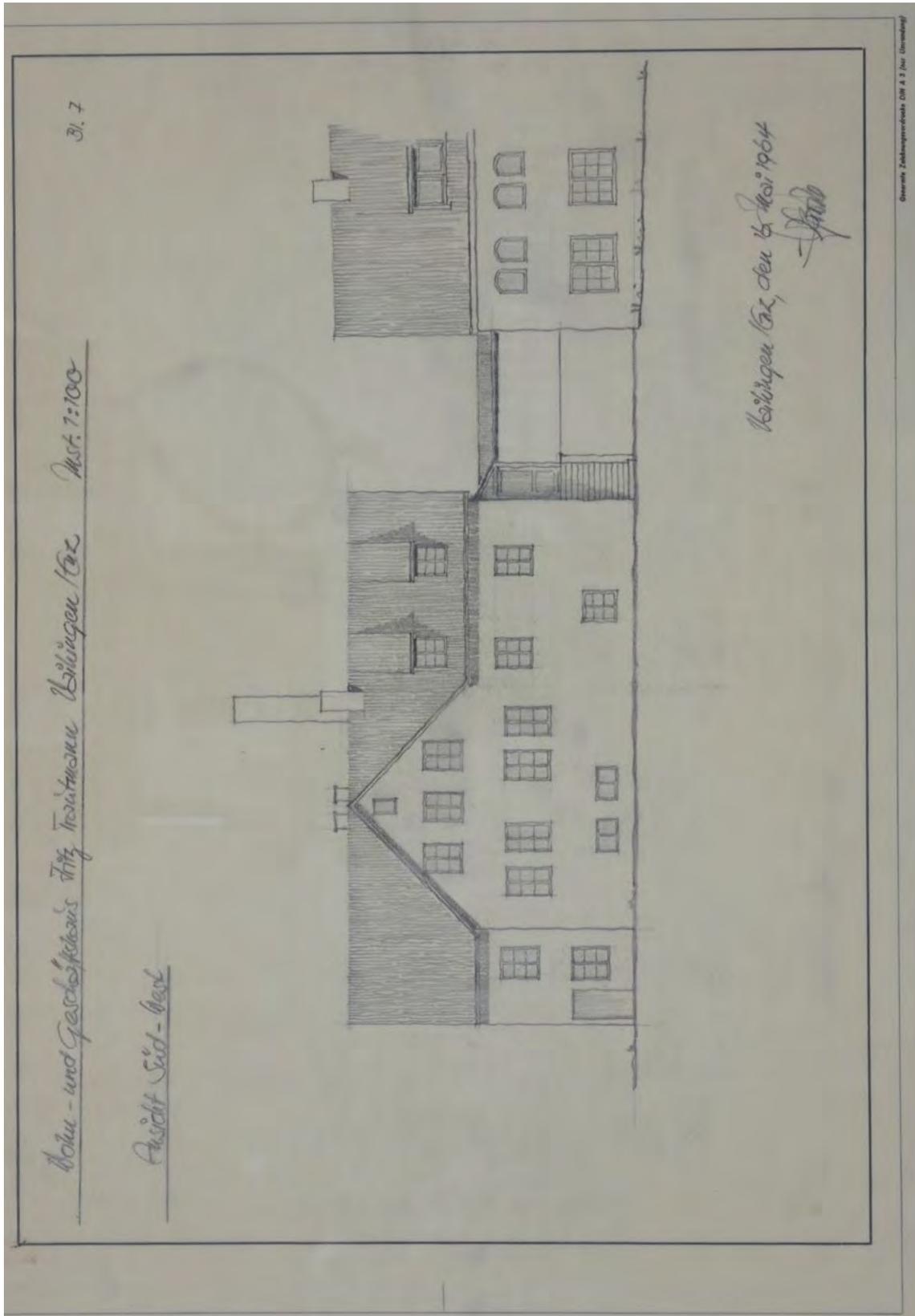


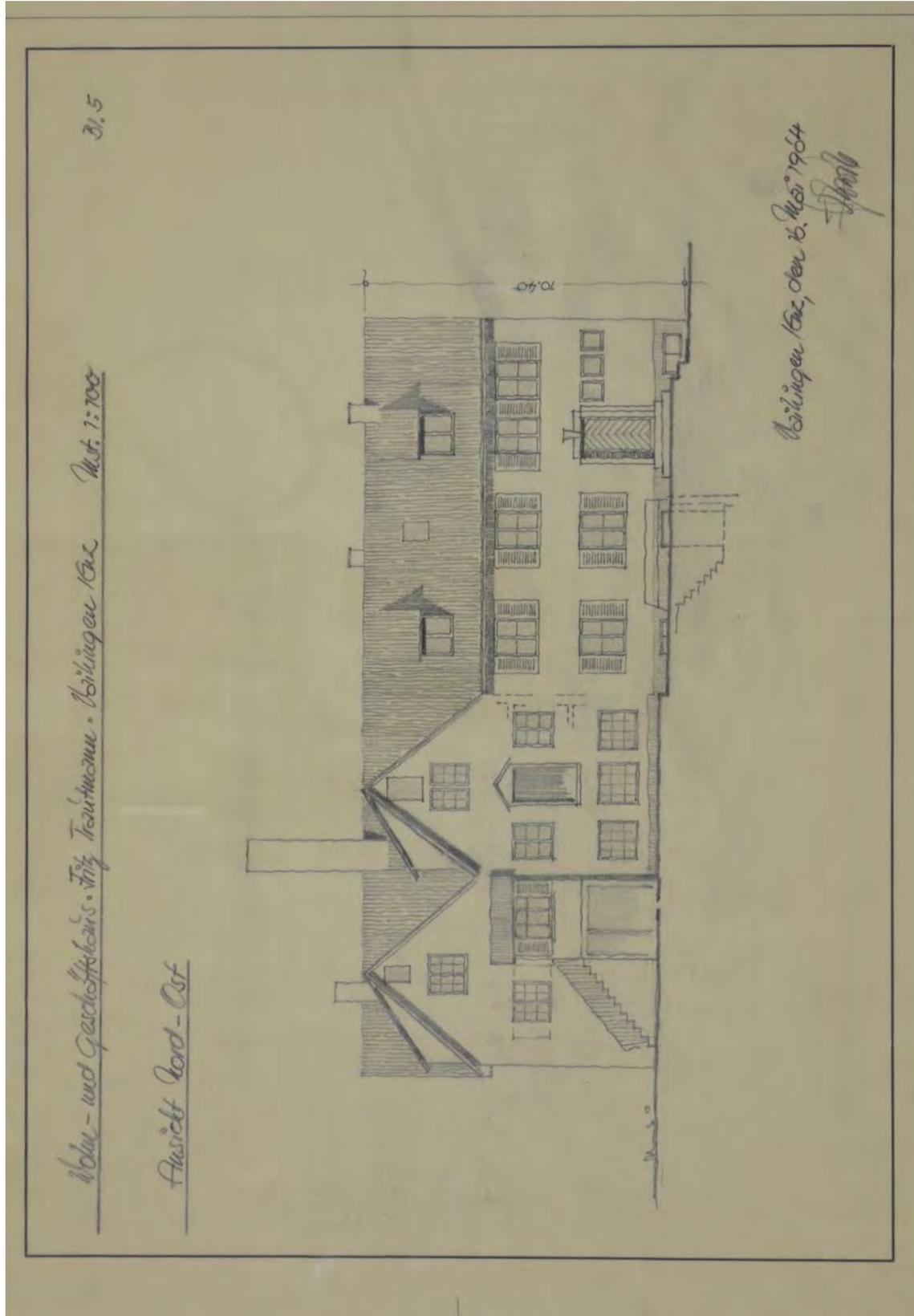


## Anhang



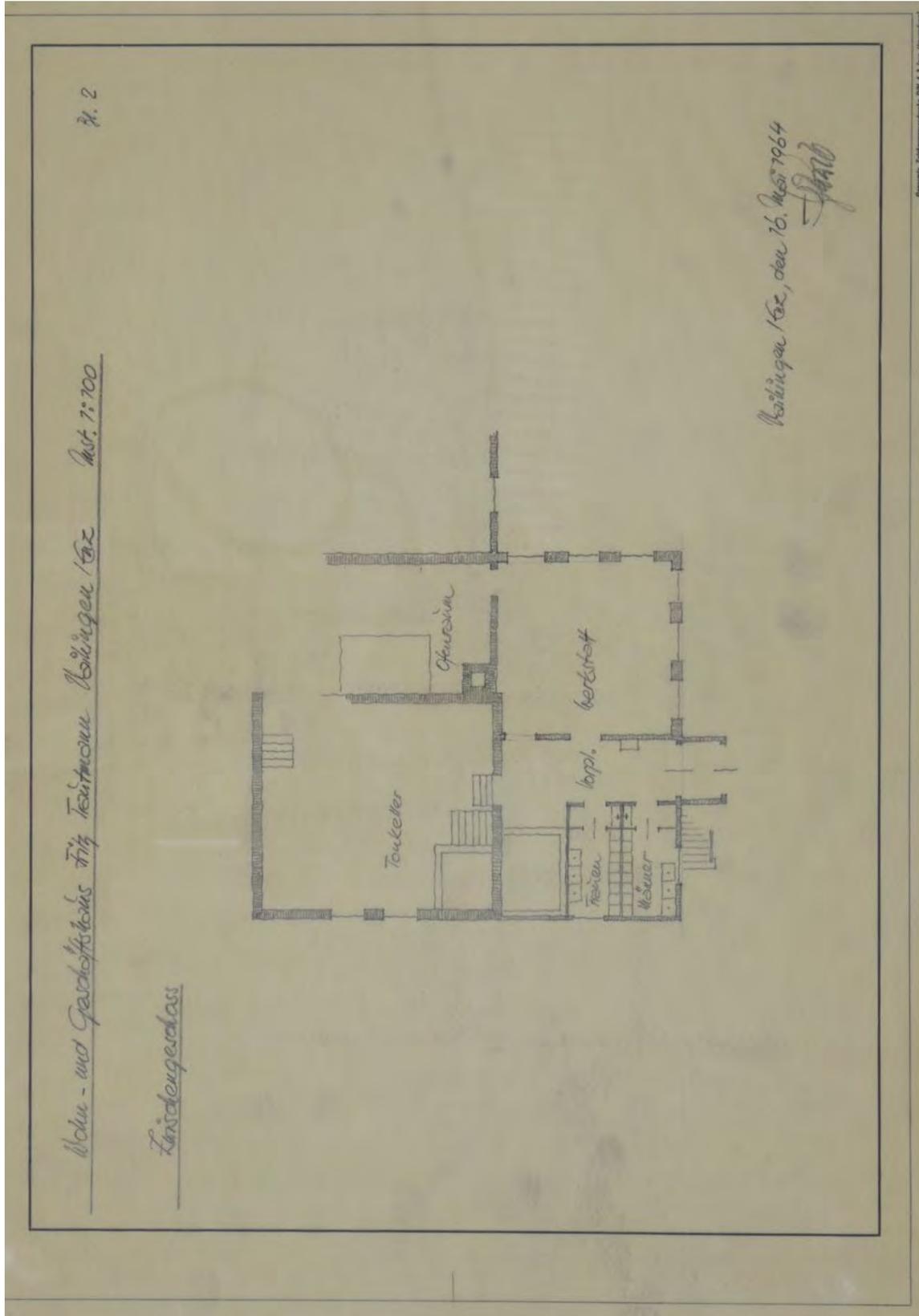












Germanische Volkskunde 2014, 8. 8. 1964









